

Leichter Anstieg bei den freiberuflichen Gründungen

Institut für Mittelstandsforschung Bonn



Prof. Dr. Friederike Welter

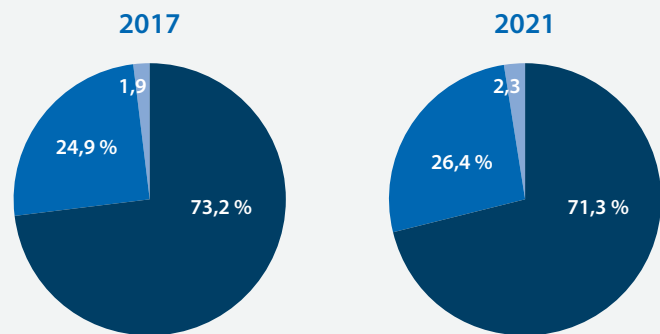
Obwohl die Corona-Pandemie auch 2021 Teilbereiche der Wirtschaft wie die personenbezogenen Dienstleistungen, Gastronomie, Einzelhandel und Kultur vor große Herausforderungen gestellt hat, ist die Anzahl aller Gründungen im zweiten Jahr gegenüber dem ersten Pandemiejahr um 1,4 Prozent auf 336.000 gestiegen. Zwar waren in allen drei Bereichen – Gewerbe, Freie Berufe und Land- und Forstwirtschaft – positive Entwicklungen zu verzeichnen, der Zuwachs in den Freien Berufen fiel jedoch mit 0,3 Prozent am geringsten aus. Auch wurde das Vor-Pandemie-Niveau noch nicht wieder erreicht.

Bedeutung der freiberuflichen Existenzgründungen steigt

Betrachtet man das Gründungsgeschehen in Deutschland über einen längeren Zeitraum, so fällt auf, dass sich die Struktur der Tätigkeitsbereiche in den vergangenen fünf Jahren weiter zugunsten der nicht-gewerblichen Tätigkeiten verschoben hat: Lag der Anteil der freiberuflichen Existenzgründungen vor fünf Jahren noch bei 24,9 Prozent, so entfallen nunmehr 26,4 Prozent aller Gründungen auf diesen Bereich.

Allerdings verteilt sich das Existenzgründungsgeschehen in den Freien Berufen regional sehr unterschiedlich: So war 2021 die Zahl der Existenzgründungen pro 10.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter – auch Gründungsintensität genannt – in Berlin, Hamburg und München am höchsten. Dahinter folgten die Großstadregionen Westsachsen, Köln, Bonn, Oberes Elbtal/Osterzgebirge, Rhein-Main, Düsseldorf sowie das südliche Umland von München.

Struktur der Existenzgründungen* nach Tätigkeitsbereichen (2017/2021) in Deutschland



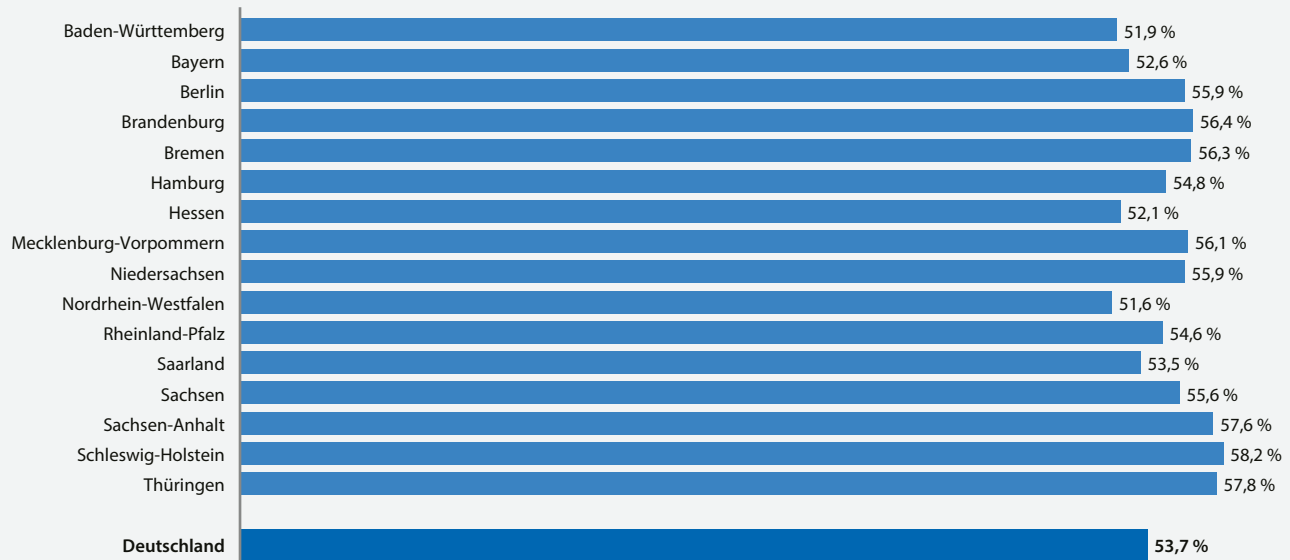
* Eingeschränkte Vergleichbarkeit der Jahresangaben aufgrund von Über- oder Untererfassungen bei Freien Berufen sowie Land- und Forstwirten durch IT-Umstellungen in den Bundesländern.

¹ Inklusive sonst. selbstständige Tätigkeiten, z. B. Berufsbetreuer.

Quelle: Gewerbe: IfM Bonn auf Basis der Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes, übrige Tätigkeitsbereiche: Finanzverwaltungen der Bundesländer; Berechnungen des IfM Bonn.

■ Gewerbe
■ Freie Berufe¹
■ Land-/Forstwirtschaft

Frauenanteil an den Existenzgründungen in den Freien Berufen 2021 in Deutschland



Quelle: Angaben der Finanzverwaltungen der Bundesländer (Auswertungen im März 2021); Berechnungen des IfM Bonn.

Regionale Einflussfaktoren

Aktuelle Untersuchungen des IfM Bonn zeigen, dass die genannten Regionen nicht zufällig gründungsstark sind. Vielmehr sind sie durch Faktoren gekennzeichnet, die sich – auch in krisenhaften Phasen – günstig auf das Gründungsgeschehen in einer Region auswirken. Zu nennen sind eine gute Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur, eine hohe Bevölkerungsdichte, ein hoher Anteil an ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern sowie viele qualifizierte Erwerbstätige.

Allerdings müssen die regionalen Gründungsökosysteme nicht in jeder Hinsicht herausragend ausgestattet sein, um mit einer hohen Gründungsneigung einherzugehen. Spezifische Stärken wie beispielsweise Hochschulstandorte, touristische Attraktivitäten oder die Grenzlage zu einem anderen Staat, können vielmehr spezifische Schwächen kompensieren, wie die IfM-Studie weiter aufzeigt. Für ihre Untersuchung hatten die IfM-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler erstmals Existenzgründungen sowohl im Gewerbe als auch in den Freien Berufen zusammengefasst betrachtet. Insgesamt stellten sie fest, dass es kein Patentrezept für die Entwicklung eines guten regionalen Gründungsökosystems gibt. Letztlich kommt es auf ein günstiges Zusammenspiel regionspezifischer Faktoren an.

Frauenanteil in den Freien Berufen steigt kontinuierlich

Sowohl deutschlandweit (2020: 52,8 Prozent; 2021: 53,7 Prozent) als auch in den einzelnen Bundesländern gründen immer mehr Frauen vorzugsweise in den Freien Berufen. In Schleswig-Holstein, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Bremen, Mecklenburg-

Vorpommern, Berlin, Niedersachsen und Sachsen wird die Geschlechterparität inzwischen sogar um mehr als fünf Prozentpunkte überschritten.

Wie stark Frauen unter den Selbstständigen vertreten sind, variiert stark zwischen den Berufsgruppen. Ihr Anteil reicht von 74,4 Prozent unter den Psychotherapeuten bis 10,3 Prozent unter den Beratern, den Ingenieuren. Insgesamt ist – mit Ausnahme der Berufsgruppe Darstellende Künstler – der Frauenanteil an den Selbstständigen in den einzelnen Freien Berufen in den vergangenen zehn Jahren gestiegen, am stärksten mit über zehn Prozentpunkten in der Berufsgruppe der Tierärzte (2011: 43,4 Prozent; 2021: 54,3 Prozent).

Weiterhin die größte Gruppe der Selbstständigen ist die der Freien Heilberufe (29,3 Prozent). Ihr Anteil an allen Selbstständigen in den Freien Berufen sinkt jedoch seit 2001 stetig. An zweiter Stelle stehen nun die Angehörigen der rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden Freien Berufe. Dahinter folgen die Freiberufler im Kulturbereich und die Angehörigen der technischen und naturwissenschaftlichen Freien Berufe.

Inwieweit sich die positive Entwicklung bei den Gründungsaktivitäten 2022 fortgesetzt hat, bleibt abzuwarten. Schließlich wirken sich seit dem 24. Februar auch die Folgen des Ukraine-Krieges auf die deutsche Volkswirtschaft aus. ■

Prof. Dr. Friederike Welter ist Präsidentin des IfM Bonn und Professorin an der Universität Siegen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beobachten bereits seit Ende der 1970er-Jahre intensiv die Entwicklung der Gründungsaktivitäten in Deutschland.